

# Sproll möchte Nahwärmenetz erweitern

Mittelbiberacher Gemeinderat sieht das Konzept positiv

Von Birgit van Laak

MITTELBIBERACH - Seit elf Jahren versorgt die Mittelbiberacher Firma Sproll Energie über ihre Biogasanlage Haushalte mit Wärme. Jetzt würde das Unternehmen gerne das Nahwärmenetz mit einer neuen Heizzentrale an einem zusätzlichen Standort erweitern. Im Gemeinderat stieß das Vorhaben auf positive Resonanz.

Die Schule und die Festhalle waren die ersten, die 2009 an das Nahwärmenetz von Sproll Energie angeschlossen wurden. In den folgenden Jahren erweiterte das Unternehmen das Netz, inzwischen versorgt es rund 200 Haushalte. Die Kapazitätsgrenze der Biogasanlage sei fast erreicht, der Bedarf für eine weitere Nahwärmeversorgung vorhanden, berichtete Andreas Sproll, der das Projekt zusammen mit seinem Bruder Johannes Sproll in Angriff nehmen möchte. Vorgesehen ist, die Wärme mit einer Hackschnitzel-Heizzentrale zu erzeugen. Diese soll an einem neuen separaten Standort in Mittelbiberach gebaut werden. Über ein entsprechendes Leitungsnetz sollen Gebäude im Hauptort – also Mittelbiberach, nicht in Reute – versorgt werden.

Bei der Nahwärme handle es sich um eine umweltfreundliche, effiziente und nachhaltige Energie, berichtete Sproll im Gemeinderat. Sie mache unabhängig von fossilen Brennstoffen und leiste somit einen Beitrag zur Energiewende. Beim Holz für die Hackschnitzelanlage handle es sich um einen nachwachsenden Rohstoff, der regional verfügbar sei. Die Nahwärme bedeute Versorgungssicherheit.

Sproll stellte eine Reihe von weiteren Argumenten vor, die aus seiner Sicht für die Nahwärmeversorgung sprechen: Eine Heizzentrale könne in Zukunft flexibel dem neuesten Stand der Technik angepasst werden, bei vielen einzelnen Heizanlagen bedeute das hingegen einen großen Aufwand, warb er für das Vorhaben. Hausbesitzer könnten mit dem An-



Die Landwirte Andreas (l.) und Johannes Sproll sind Energieerzeuger. Nach der Nahwärmeversorgung über ihre Biogasanlage wollen sie nun eine umfangreichere Versorgung mit einer Hackschnitzel-Heizanlage einrichten. FOTOS (2): SPROLL ENERGIE

schluss Anforderungen aus dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz erfüllen, das bei einem Heizungsaustausch den Einsatz von einem bestimmten Anteil erneuerbarer Energien vorschreibt, sagte er weiter. In der Nahwärmeversorgung sah er zudem für die einzelne Immobilie eine Wertsteigerung.

Mit seinem Unternehmen stehe ein regionaler Anbieter auf dem Plan, hob er hervor. „Das Projekt befindet sich noch am Anfang“, sagte Sproll der SZ. Die zeitliche Schiene sei noch nicht klar. Im nächsten Schritt stehen eine Bedarfsabfrage in Mittelbiberach und die Suche nach einem Standort für die Heizzentrale an.

Aus den Reihen des Gemeinderats gab es positive Rückmeldungen. „Mit der Turnhalle und der Schule gehörte die Gemeinde zu den ersten, die einen Anschluss an das Nahwärmenetz machten“, berichtete Christof Ege. Er verwies auf die Klimaziele und be-

tonte: „Eine tolle Sache, da sollte man dranbleiben.“ „Weiterverfolgen“, forderte auch Ulrich Kopf. Er warf die Frage auf, ob es nicht von Vorteil wäre, wenn das Netz künftig im Eigentum der Gemeinde wäre.

Darüber solle man diskutieren, fand auch Anton Laub. Er sprach die Möglichkeit an, dass die Gemeinde für das Netz einen kommunalen Eigenbetrieb gründet. Das hätte den Vorteil, dass das Netz über einen eigenen und nicht über den kommunalen Haushalt läuft.

Das Konzept komme zum richtigen Zeitpunkt, fand Manfred Wonschak. Er führte aus, dass für Hausbesitzer in 20 bis 30 Jahre alten Baugebieten in den kommenden Jahren die Modernisierung ihrer Heizungen ein Thema werde.

Der Gemeinderat nahm das Konzept einstimmig zur Kenntnis. Er erklärte per Beschluss, dass er dem Konzept positiv gegenübersteht, dass



Über sein Leitungsnetz versorgt das Unternehmen Sproll Energie zurzeit rund 70 Mittelbiberacher Gebäude mit Nahwärme.

er die vorgestellte Nahwärmeversorgung als eine Sache ansieht, die im öffentlichen Interesse ist, und dass er das Vorhaben unterstützt. Die Verwaltung wurde beauftragt, mit Andreas Sproll die weiteren Verfahrensschritte zu besprechen – auch im Hinblick auf ein eventuelles kommunales Nahwärmenetz.